Franz Wagner
Vize-Präsident des
Deutschen Pflegerats (DPR)

Editorial

Mogelpackung bleibt Mogelpackung

Der vom Gesundheitsausschuss des Bayerischen Landtags verabschiedete Gesetzentwurf der bayerischen Staatsregierung zur Errichtung einer Vereinigung der bayerischen Pflege ist und bleibt eine Mogelpackung und soll den Pflegefachpersonen gegen ihren Willen übergestülpt werden.

Der geplanten Vereinigung fehlt es an der notwendigen Unabhängigkeit und Repräsentativität. Sie wird aus dem Staatshaushalt finanziert und unterliegt damit einem Haushaltsvorbehalt. Die Mitgliedschaft in der Vereinigung ist freiwillig.

An diesen gravierenden Vorbehalten ändert auch nicht, dass das Gesetz – einem Änderungsantrag der CSU folgend – im Titel stärker auf die Pflegenden eingehen soll. In der Begründung dazu werden die Ärztekammer und die Apothekenkammer herangezogen, also Kammern, die vor allem im Inhalt und nicht nur in der Überschrift die Rechte der Berufsgruppen wahrnehmen.

Die Pflegefachpersonen in Bayern benötigen keinen Etikettenschwindel und keine Verwässerung ihrer elementaren Entscheidungsbefugnisse. Sie wollen ihre Belange selbst in die Hand nehmen. Das kann nur durch die Gründung einer starken Pflegekammer erreicht werden. In dieser haben die Interessengruppen der Arbeitgeber nichts zu suchen.

Nicht nachvollziehbar ist auch, dass im Gesetzentwurf keine Alternativen aufgeführt werden. Die rheinland-pfälzische Landespflegekammer zeigt, dass es zielführende Alternativen gibt. Die bayerische Landesregierung hat ein solches Täuschungsmanöver, welches einem Kniefall vor den Gegnern einer Pflegekammer gleichkommt, eigentlich nicht nötig.

Franz Wagner
Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)

In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

Die Pflege hat die Wahl – Nutzen wir das!

Für 43% der Deutschen ist das Thema Pflege sehr wichtig und wird Einfluss darauf haben, wie sie am 24. September ihren Stimmzettel bei der Bundestagswahl ausfüllen. In der für den Wahlausgang besonders maßgeblichen Altersgruppe 50+ sind es sogar 53%. Dies ergab eine Bevölkerungsbefragung der Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP).

Zweifel haben die Befragten an der Pflegequalität in Deutschland. Zwar glaubt fast die Hälfte der Befragten (42%), die Pflege in der Bundesrepublik sei gut oder sehr gut. Die Mehrheit allerdings (55%) hält die Pflegequalität für weniger gut oder sogar schlecht. Personen mit persönlicher Pflegeerfahrung sind hier mindestens genauso kritisch (59%).

Entsprechend wird Handlungsbedarf bei den Rahmenbedingungen in der Pflege gesehen. In erster Linie betrifft das die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Pflegenden (71%). Die Umfrageergebnisse untermauern die Erfahrungen des Deutschen Pflegerats und zeigen deutlich, dass die professionell Pflegenden ihren immer größer werdenden Einfluss auf die Politik nutzen müssen. Als größte Berufsgruppe müssen wir voller Überzeugung für unsere Themen eintreten.

Prüfen wir diejenigen, die sich zur Wahl stellen und machen unsere Wahlentscheidung davon abhängig, dass das Thema Pflege und insbesondere die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der professionell Pflegenden bei diesen ganz oben auf der Tagesordnung steht.

Andreas Westerfellhaus
Präsident des Deutschen Pflegerats